

Am 19.07.2006 haben sich VertreterInnen der Fachgruppen Aufsuchende Familientherapie, Systemische Sozialarbeit und die Basisgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe in Frankfurt getroffen.

Resultierend aus dem Auftrag des Vorstands die Gründung einer neuen Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe vorzubereiten, haben sich Fragen zur Positionierung zu den verwandten Fachgruppen und der Organisation der Fachgruppen in der DGSG insgesamt ergeben. Ausgehend von diesen, wurde ein Modell zur Neuorganisation der Fachgruppen entwickelt. Dieses möchten wir auf der Mitgliederversammlung 2006 vorstellen und diskutieren.

Wir schlagen die Bildung der **3 Arbeitskontexte/Sektionen/Bereiche/Kontexte/**

1. Systemische Soziale Arbeit
2. Systemische Medizin/Psychotherapie
3. Systemische Supervision/Organisation/Mediation

vor.

Die bisherigen und neuen Fachgruppen finden ihren Raum unter diesen jeweiligen Dächern, Arbeitskontexten.

<b>Arbeitskontext Systemische Soziale Arbeit</b>	<b>Arbeitskontext Systemische Medizin/ Systemische Psychotherapie</b>	<b>Arbeitskontext Systemische Supervision/ Organisationsberatung/ Mediation</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Altenhilfe</li> <li>• Behindertenhilfe</li> <li>• Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>• Offene Jugendarbeit und Gemeinwesenarbeit</li> <li>• Schulsozialarbeit</li> <li>• Aufsuchende Familientherapie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familienmedizin</li> <li>• Kinder- und Jugendpsychiatrie</li> <li>• Erwachsenenpsychiatrie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Supervision und Organisationsberatung</li> <li>• Mediation</li> </ul>

Für dieses Modell sprechen aus unserer Sicht folgende Gründe:

- die derzeit lose Verbindung der Fachgruppen erfährt eine deutliche Strukturierung,
- das Modell fördert eine höhere Transparenz – sowohl für die Mitglieder nach innen, als auch zu den KooperationspartnerInnen nach außen,
- das Modell schafft die Möglichkeit der effektiven Kooperation der Fachgruppen untereinander,
- das Modell koppelt an die real vorhandenen Arbeitsfelder an und schafft die Möglichkeit sich berufsübergreifend zu vernetzen,
- die Vernetzung bietet für die MitgliederInnen eine passende Möglichkeit der Identifikation mit dem Verband,
- es begünstigt die zielgerichtete Mitarbeit der Einzelmitglieder in den Fachgruppen.

Wir hoffen, dass dadurch die Partizipation der Einzelmitglieder an der Arbeit des Verbandes intensiviert wird und stellen den Antrag das Modell auf der Mitgliederversammlung zu diskutieren.

Frankfurt, 23. Juli 2006

Angelika / Michaela Herchenhahn / Gisal Wnuk-Gette / Georg / Volkmar Abt und Sabine Heppel